

knappen – Angaben mußten durch Anfrage bei den betreffenden Stellen verifiziert bzw. ergänzt werden. Der Hinweis auf eine weitere bislang unverzeichnete Handschrift wird dem akademischen Lehrer des Verfassers, Rolf Sprandel, verdankt¹⁷.

In Anbetracht der zusätzlich zu den 419 bereits durch die Arbeit von den Brinckens bekannten und im folgenden aufgelisteten 65 Textzeugen muß daher von Gesamtüberlieferung der Martinschronik von mindestens 484 (487) Handschriften¹⁸ ausgegangen werden. Will man

Hss. finden sich demnach in Wolfenbüttel (A. EBERT, Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Archiv 6 [1831-1838] S. 12 f.); in Den Haag, Genf und Leiden (Georg Heinrich PERTZ, Reise nach den Niederlanden im August und September 1835, Archiv 7 [1839] S. 132, 177, 137); in Antwerpen, Brüssel (11997-12000), Chartres, Douai, Haarlem und Reims (Ludwig BETHMANN, Reise durch die Niederlande, Belgien und Frankreich von Juni 1839 bis September 1841, Archiv 8 [1843] S. 565, 538, 389, 426, 582, 394 f.); in Madrid (Georg Heinrich PERTZ, Handschriftenverzeichnisse, Archiv 8 [1843] S. 808 f.); in Wien (Wilhelm WATTENBACH, Reise nach Österreich in den Jahren 1847, 1848, 1849, Archiv 10 [1851] S. 591); in Venedig und Modena (Ludwig BETHMANN, Nachrichten über die von ihm für die Monumenta Germaniae historica benutzten Sammlungen von Handschriften und Urkunden Italiens aus dem Jahre 1854, Archiv 12 [1858-1874] S. 643, 699) sowie in Rom in der Biblioteca Apostolica Vaticana und der Biblioteca Casanatense (Ludwig BETHMANN, Nachrichten, Archiv 12 [1858-1874] S. 243, 403; letztere Angabe bezieht sich auf die Hs. A.II.20 der Biblioteca Minerva in Rom, welche zur Abfassungszeit von Bethmanns Bericht schon lange in den Besitz der Biblioteca Casanatense (Hs. 1385) übergegangen war; zur Geschichte der Biblioteca Minerva vgl. D. BARBALARGA, Centri di aggregazione: la biblioteca domenicana di S. Maria sopra Minerva, in: Un pontificato ed una città, Sisto IV (1471-1484), hg. von M. MIGLIO (1986) S. 599-612. Weitere Hss. wurden ausschließlich im NA einer genaueren Betrachtung unterzogen, nämlich die Hss. in Eisleben (Wilhelm WATTENBACH, Nachricht von drei Handschriften in Eisleben, NA 8 [1883] S. 292 ff.) und in Halle (Oswald HOLDER-EGGER, Handschriften der Gräflich Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode, NA 8 [1883] S. 204).

17) Hs. 4566 (1726) der Bibliothèque royale in Brüssel; vgl. Rolf SPRANDEL, Chronisten als Zeitzeugen. Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichtsschreibung in Deutschland (1994) S. 156-158 und DERS., Eine Erfurter Martin von Troppau-Fortsetzung, in: Landesgeschichte als Herausforderung und Programm. Karlheinz Blaschke zum 70. Geburtstag, hg. von Uwe JOHN und Josef MATZERATH (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte 15, 1997) S. 217 ff.

18) VON DEN BRINCKEN hat in ihrer Auflistung einige Exzerpte bzw. Fragmente – wie etwa die Hs. Sloane 289 der British Library in London – nicht aufgenommen, was in unserer Betrachtung allerdings geschehen ist. Wollte man konsequenterweise auch die drei Textzeugnisse, die sie in Wien und Prag eingesehen und dann aus dem genannten Grunde nicht in ihre Liste übernommen hat (vgl. VON DEN BRINCKEN, Studien [wie Anm. 1] S. 466 Anm. 16), der Gesamtzahl der Martinshandschriften hinzufügen, so ergäbe sich gar ein Wert von 487 Hss.